

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Entbindungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 28

Celje, Sonntag, den 5. April 1936

61. Jahrgang

Das deutsche Friedensangebot

Die deutsche Denkschrift ist im Rahmen eines Friedensangebotes durch Botschafter von Ribbentrop am 1. April der englischen Regierung überreicht worden. Dem deutschen Volke wurde sie am Abend des 1. April durch alle Sender um 1/8 Uhr bekanntgegeben und bald darauf auch für die Weltöffentlichkeit in englischer, französischer und italienischer Sprache durch verschiedene deutsche Sender.

Die Denkschrift umfaßt 25 maschinengeschriebene Seiten, enthält 27 Punkte, die in drei Abschnitte aufgeteilt sind.

Der erste Teil umfaßt die juristischen Betrachtungen und die Begründung der gänzlichen Ablehnung des Memorandums der Locarno-Signatarstaaten. Die deutsche Regierung spricht in diesem ersten Teil ferner die Ansicht aus, daß die gleichzeitigen Besprechungen zwischen den Generalstäben Frankreichs, Englands und Belgiens nicht im Einklang stünden mit den angestrebten Verhandlungen dieser Staaten mit Deutschland. Frankreich habe mit dem Versailler Vertrag die 14 Punkte Wilsons verletzt, die rechtliche Grundlage des am 18. November 1918 unterzeichneten Waffenstillstandes. Die Besprechungen zur Erzielung eines wahren europäischen Friedens müßten nach Ansicht der deutschen Reichsregierung in die nachstehenden drei Phasen aufgeteilt werden:

1. Bestimmung der Art und Weise der Verhandlungen.
2. Konkrete Besprechungen zur Erzielung eines europäischen Sicherheitsabkommens.
3. Sonderbesprechungen über einige Probleme, in erster Linie zur Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den einzelnen Staaten im Hinblick darauf, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in beträchtlichem Maße auch die Ursache der gegenwärtigen politischen Verhältnisse in Europa sind.

Im zweiten Teil der Denkschrift werden die Vorschläge der Reichsregierung bzw. des Reichstanzlers Hitler vom 7. März l. J. wiederholt: Nichtangriffspakte mit Frankreich und Belgien auf die Dauer von 25 Jahren, eventuell auch mit Holland, und zwar unter der Garantie Englands und Italiens, ferner enthält dieser Teil den Vorschlag eines Luftpakt mit den Westmächten, den Vorschlag eines Nichtangriffspaktes mit Italien, die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund in der Erwartung, daß in absehbarer Zeit auch die Frage der Kolonien gelöst wird, bei vorheriger Trennung des Versailler Vertrages vom Genfer Pakt. Deutschland verpflichtet sich ferner, seine Garnisonen im Rheinland nicht zu verstärken, wenn auch Frankreich und Belgien hinsichtlich ihrer Grenzgebiete die gleiche Verpflichtung eingehen.

Im dritten Teil enthält die Denkschrift den Vorschlag zur Einberufung einer internationalen Konferenz mit den Aufgaben, alle offenen Fragen zu lösen, die die Befestigung des Friedens noch verhindern.

Der Widerhall der deutschen Denkschrift in England und Frankreich

Die amtliche französische Einstellung zu Hitlers Vorschlägen ist noch nicht bekannt, doch läßt sich nach den Schritten, die Frankreich unternommen hat, schließen, daß es das europäische Sicherheitsproblem nach den Grundsätzen der im Völkerbund vertretenen Nationen bereinigen wolle. Vorläufig hat der französische Außenminister Gando die meisten französischen Botschafter und Gesandten nach Paris berufen.

Die französische Presse ist entweder negativ oder noch abwartend, die englische dagegen mehr neutral und auch noch abwartend.

Der Krieg in Afrika

Die Kämpfe in Afrika dauern unvermindert an. Die Italiener rücken auf drei Seiten vor. Nachdem sie zuvor die meisten Städte mit Bomben vernichtet hatten, rückten sie mit ihren Armeen vor und kamen so schon ganz in die Nähe des Tana-Sees, das heißt, in die Quellgebiete des Nil und somit in die englische Interessenszone. Darüber herrscht in England eine steigende Nervosität und man erwartet von englischer Seite eine baldige Gegenaktion.

Der Kaiser von Abessinien ist zum weiteren Widerstand entschlossen und sammelt seine geschlagene Truppenteile.

Die vereinigte außerparlamentarische Opposition

Beograd, 1. April. Im Mittelpunkt des innerpolitischen Interesses steht die Tatsache, daß die Führer der Ultraliberalen, Mica Stanojević, Misa Trifunović, Arka Miletić, Dr. Laza Marković u. a. Mitglieder des radikalen Hauptausschusses zu der Vereinigten Opposition übergegangen sind. Im allgemeinen wird diese Erweiterung der außerparlamentarischen Opposition als ein großes politisches Ereignis betrachtet. Ob es jedoch auch faktisch zu der Bildung eines großen Oppositionsblocks kommen wird, ist noch fraglich, da die Entscheidung bei Dr. Maček liegt, dessen Standpunkt noch nicht bekannt ist. Nach einigen Nachrichten bezieht sich die erzielte Einigung lediglich auf ein gemeinsames Vorgehen bei den Wahlen, nach anderen Versionen solle eine breitere Aktion geplant sein, auf keinen Fall aber enthält sie Richtlinien für die Lösung der kroatischen Frage.

Die österreichische Wehrpflicht

Wien, 2. April. Havas meldet: Nach Mitteilung von unterrichteter Seite erwartet man für nächste Zeit in Tirol und Vorarlberg Offiziere des österr. Generalstabs und des Geniekorps. Es sollen hierbei die Punkte bestimmt werden, an denen leichte Befestigungen errichtet werden, deren Lage für den militärischen Schutz der Täler und Straßen wichtig erscheint. — Die „Reichspost“ meldet, daß die ersten Rekruten auf Grund der Wehrpflicht bereits im Oktober d. J. einberufen würden.

Die Staaten der Kleinen Entente beraten über das österreichische Wehrpflichtgesetz und werden gemeinsam dagegen Stellung nehmen.

Italiens Bedingungen für seine Mitwirkung

1. Aufhebung der Sanktionen.
2. Aufhebung der Verurteilung des italienischen Angriffs seitens des Völkerbundes.
3. Die Friedensverhandlungen werden Italien und Abessinien überlassen. Ueber die Verhandlungsergebnisse ist Großbritannien und Frankreich Mitteilung zu machen, jedoch ohne Einmischung des Völkerbundes.

Kollektiver Selbstmord

Die schwedische Kanonenfabrik Bofors weist einen im Vergleich zum Vorjahr um 12 Prozent höheren Gewinn auf, so daß ihre Dividende von 9 auf 11 Prozent ansteigt. Die Fabrikanlagen genügen nicht mehr, um die vorliegenden Riesenaufträge zu erledigen. Der „Pressedienst der Nation“ (Wern) schreibt dazu: „Arbeitslose stehen zu Millionen auf den Straßen der Welt, Fabriken, die für die Menschheit wertvolle Produkte herstellen könnten, schließen ihre Ateliers — die Kanonenfabriken aber erweitern ihre Betriebe bis die Welt in Fegen fliegt“.

Die langsame innere Krise in der Tschechoslowakei

Die Verhandlungen mit den Slowaken

Ueber den Ausbruch der latenten innerpolitischen Krise in der tschechoslowakischen Republik gibt ein Leitartikel des Hauptorgans der tschechischen Agrarier „Jeht ist es genug“ hinreichend Aufschluß. Es heißt darin:

„Drei Monate dauert die Kampagne gegen die Agrarpartei. Drei Monate halten wir uns zurück und reagieren nicht auf die Angriffe, um die Kampagne nicht überflüssigerweise zu beleben. Seit Dezember hält dieser Zustand an. Wir wissen, daß diese Aktion organisiert ist, wir kennen ihre Quellen und ihre Absicht. Man geht mit der Verbreitung falscher Nachrichten vor, sucht Antipathien hervorzurufen und unbequeme Personen zu skandalisieren. Wir werden nicht mit den unverantwortlichen sozialistischen Journalisten debattieren. Uns sind für die ganze Kampagne und für die Vergiftung des öffentlichen Lebens die beiden Vorstehenden der sozialistischen Parteien verantwortlich: Šampl und Alofac.“

Das seit Jahren bestehende Uebergewicht der tschechischen Agrarpartei innerhalb der Regierung löst Mißstimmung bei den Sozialdemokraten und Nationalsozialisten (Beneschgruppe) aus. Beide trachten den tschechischen Agrariern das wichtige Innenministerium zu entwenden. Aber auch gegen das Landesverteidigungsministerium, das gleichfalls durch einen Agrarier besetzt ist, laufen Bestrebungen zwecks Neutralisierung. Eine Verschärfung erfuhren diese längst bestehenden Spannungen durch den Widerstand der Agrarpartei gegenüber den Forderungen der Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, nach Auflösung der Henleinpartei. Beide machten die Agrarier für den großen Wahlsieg Henleins verantwortlich. Angesichts der heftigen Angriffe distanzierte sich die Agrarpartei von Henlein, ohne jedoch grundsätzlich nachzugeben.

Ministerpräsident Dr. Milan Hodža, der nach dem Ausscheiden Benesch das Außenministerium zeitweise führte, glaubte durch seine Konzeption eines neuen Donauplanes den Brückenschlag von der Kleinen Entente zum Römischen Block im Donaubaum vollführen zu können. Die Fehlkonstruktion des Projektes führte freilich zu einer fast allgemeinen Ablehnung. Ungarn erneuerte seine Vorbehalte, Deutschland lehnte die Methode Hodžas, erst über das organisierte Mitteleuropa mit Berlin zu verhandeln, kategorisch ab und Mussolini antwortete mit der Einberufung einer Konferenz der Signatarstaaten der Römerprotokolle, zu deren Begründung er strenge Worte gegen Prag brauchte. Selbst Beograd zeigte sich mißtrauisch gegenüber dem Optimismus Hodžas und verlangte die Einbeziehung Italiens und Deutschlands in die Vorbereitungen, sowie Sicherung gegenüber den Restaurationsabsichten Oesterreichs. Hodža schied mit Mißerfolg vom Außenamt. Sein guter Wille, seine fundierte Kenntnis der ökonomischen Zusammenhänge im Donaubaum, wurden übertönt durch die politischen Realitäten, denen Hodža sich keinesfalls gewachsen zeigte. Sein kurzes Zwischenpiel auf dem Glatteis der Außenpolitik findet nun seinen Niederschlag in innerer Kritik. Hodža ließ sich gutgläubig durch die lebenswürdigen dozierenden und kompromißfreundlichen Geistes des österreichischen Bundeskanzlers Šušničnick prellen. Hodža meinte, auf Grund des Prager Besuchs Šušničnick, Oesterreich der Tschechoslowakei annähern zu können. Der tschechoslowakische Minister-

präsident überließ, daß Schuschnigg, zwar ein ausgezeichnet parlierender, keinesfalls aber ein handlungsfähiger Partner ist. Zu spät erkannte Hodža, daß letzten Endes Mussolini und Starhemberg den politischen Kurs in Österreich bestimmen und Ungarn, das völlig anders tendiert, im Dreiecksvertrag ein sehr bestimmender Teilhaber ist. Schuschnigg könnte jedoch sehr zufrieden sein. Einmal konnten Frankreich und England, freilich nur für kurze Zeit, erkennen, daß Österreich sich — wenn auch nur dem Schein nach — eine gewisse Bewegungsfreiheit gewährt habe, wodurch die gereizte antioesterreichische Stimmung in Paris und London Milderung erfuhr und zweitens erreichte Schuschnigg einen besseren Handelsvertrag, den Österreich seit Jahren anstrebte. Die Tschechoslowakei brachte große wirtschaftliche Opfer, um den Preis einer vermeintlichen politischen Annäherung. Es ist klar, daß die neuen handelspolitischen Opfer, welche die Tschechoslowakei auf dem Altar der Verständigung bringt, nunmehr zur Kritik reichlich Anlaß geben. Dazu kommt noch, daß die Sozialdemokraten das Liebhäugeln des Hradschin mit dem gegenwärtigen Wiener Regime zwar tolerieren, innerlich aber ablehnen. Hodža überließ weiters, daß sich die politischen Gegensätze infolge der Sanktionspolitik gegen Italien und durch die programmatische Umschaltung des Wiener Ballhausplatzes auf Habsburg innerhalb des letzten Halbjahres im Donau-Moldau-Becken wesentlich verschärft haben. Hodža überließ, daß ohne vorangegangene Einigung der Großmächte, die nun einmal mit ihren Interessen im Donaubecken verankert sind, eine Donau-Konföderation undenkbar ist, zumal jedes der fünf Donauländer in einem politischen System unter Führung von Großstaaten gebunden ist und Deutschland als Großabnehmer für die Agrar-Überschüsse nicht ersetzt werden kann. Der Hodžaplan ist gescheitert und es wäre an der Zeit, zur Wirklichkeit zurückzukehren. Die Entsendung eines österreichischen Experten zu der Prager Sachverständigen-Konferenz ändert an dieser Tatsache nichts. Diese Entwicklung trug zur Vermehrung der Autorität des tschechischen Ministerpräsidenten keineswegs bei und diese Schwächung nützen die Gegner der Agrarpartei weidlich aus. Zum deutschen Schritt vom 7. März d. J. nahm der „Venkov“ eine ruhige und nüchterne Haltung ein, welche im gleichfalls scharfe Zensuren der Linkspresse eintrug.

Die Einbeziehung der klerikalen slowakischen Volkspartei in die Regierungsmehrheit gehörte zum Programm der Regierung Hodža. Die tschechisch-klerikale Volkspartei (Stramek) wünscht und betreibt nicht nur diesen, sondern auch einen Eintritt der deutschen Christlichsozialen Partei. Der politische Katholizismus strebt zur Macht und Prälat Stramek sucht Schützenhilfe. Er ist Gegner der Agrarpartei, schon deshalb, weil sein Anhang auf dem flachen Lande immer mehr zur Bauernpartei abwandert. Die klerikalen Slowaken fordern als Preis die Errichtung eines eigenen Ministeriums für die Slowakei. Die Verhandlungen sind gescheitert und die slowakische Partei hat der Regierung schärfsten Kampf angefangen.

Berichte aus dem sozialen Leben Deutschlands

Die Siedlungstätigkeit in Deutschland 1935

In seiner ersten Regierungserklärung im März 1933 hat Adolf Hitler die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und die Belebung der Siedlungstätigkeit als eine der wesentlichsten innerpolitischen Aufgaben bezeichnet. Seinen Worten sind die Taten gefolgt. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist von 7 Millionen im Januar 1933 auf 2,5 Millionen im Januar 1936 verringert worden, die Siedlungstätigkeit hat — wie jeder durch Deutschland Reisende sich mit einem Blick aus dem Fenster seines Abteils überzeugen kann — einen bis dahin unerhörten Umfang angenommen. Dabei wurden vollkommen neuartige Grundzüge angewandt. Soweit die vorstädtische Kleinsiedlung, also im wesentlichen die Arbeiterfiedlung in Frage stand, war die Siedlungstätigkeit in Deutschland früher auf die Erstellung eines Wohnhauses mit einem kleinen Ziergarten beschränkt, der nur selten auch für den Anbau von Gemüsen, Kartoffeln und Obst und fast gar nicht für die Kleintierhaltung in Betracht kam. Nunmehr wurde nach den Grundsätzen des Reichsheimstättenamtes der Partei und der Deutschen Arbeitsfront von vornherein den Siedlungsanwärtern gleichzeitig

Die inneren Spannungen und Kämpfe schwächen die Arbeitskraft der Koalition, die auch wirtschaftlich vor schweren Aufgaben steht. In der gegenwärtigen Zusammenfassung ist an eine gedeihliche Arbeit kaum zu denken und die Agrarier, die an sich eine Staatspartei von Format sind, werden es nicht leicht haben, dem vereinigten Ansturm zu widerstehen.

Der Phönix-Zusammenbruch

Der Zusammenbruch des Wiener „Phönix“ zieht immer weitere Kreise. Von Deutschland aus gesehen, erscheinen die Dinge, die sich in letzter Zeit bei der großen österreichischen Versicherungs-Gesellschaft ereignet haben, geradezu unverständlich. Maßnahmen eines spekulierenden Finanzdirektors an der Spitze des Unternehmens und das völlige Versagen der staatlichen österreichischen Kontrollorgane führten zu dem Krach. Die deutsche Zweigniederlassung des Phönix wird durch den Zusammenbruch kaum berührt.

Bei der Ueberlegung, weshalb die Verfehlungen in einem großen internationalen Unternehmen ein solches Ausmaß annehmen konnten, wie es bei dem Wiener „Phönix“ immer mehr zutage tritt, stößt man auf die Person von Dr. Wilhelm Berliner, der früher als Student in den Phönix eintrat, dort Karriere machte und schließlich eine ungewöhnliche und sich verhängnisvoll auswirkende Expansionsfähigkeit des Phönix einleitete, die ihn auf die schiefe Bahn der Finanzgeschäfte und der Effektenpekulation trieb. Daß der österreichische Sektionschef, der die staatliche Aufsicht über das Geschäftsgebaren der Versicherungsgesellschaften führen sollte, vorläufig auf Urlaub geschickt ist, kann zwar als eine Maßnahme der Regierung gewertet werden; sie entbindet sie aber nicht von der Verantwortung, die auf ihr ruht. Inzwischen hat der Sektionschef wie wir bereits gemeldet hatten, seinem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ende gemacht.

Falsche Gerüchte um Dr. Schacht

Das Thema eines angeblichen bevorstehenden Rücktritts Dr. Schachts wird zur Zeit wieder mit besonderer Liebe in der ausländischen Presse behandelt. Die Absicht, die Wirkung der Volksabstimmung zu schmälern, den Eindruck einer völligen Volksgeschlossenheit zu verwischen und auf angebliche innerdeutsche Schwierigkeiten abzulenken, ist unverkennbar. Wir haben uns bemüht, diesen Gerüchten auf den Grund zu gehen. Wir können aus genauester Kenntnis der Dinge feststellen, daß Dr. Schacht weder die Absicht hat, vom Posten des Wirtschaftsministers noch des Reichsbankpräsidenten zurückzutreten, noch daß an anderen maßgeblichen Stellen die Absicht besteht, in zum Rücktritt zu veranlassen. Ebenso abwegig und grundlos sind alle in diesem Zusammenhang ausgesprochenen Vermutungen über eine bevorstehende Abwertung der deutschen Reichsmark. Alle in Frage kommenden deutschen Instanzen sind sich in der Notwendigkeit

der Erhaltung der Währungsfestigkeit einig. Alle widersprechenden Behauptungen müssen als Tendenzmeldungen in das Gebiet der Fabel verwiesen werden.

Die Verteilung des Weltjudentums

In den „Two-Blättern“ des Jiddischen Wissenschaftlichen Institutes veröffentlicht der Jude Jakob Westschinsky einen umfangreichen Artikel, der verschiedene Zahlenangaben über die Verteilung der Juden in der ganzen Welt enthält. Westschinsky errechnet die Zahl der Juden Anfang 1936 mit 16,240.000. Die Verteilung der Juden in der Welt blieb im großen und ganzen in dem abgelaufenen Jahrzehnt fast unverändert. Ueber 60 Prozent aller Juden, annähernd 10 Millionen blieben in Europa; über 30 Prozent, rund 5 Millionen, leben in Amerika; eine halbe Million in Asien und rund 30.000 in Australien. Zwei Drittel des jüdischen Volkes leben in drei Ländern: Vereinigte Staaten von Nordamerika 4.45 Millionen, Polen 3.15 Millionen und Rußland 3.08 Millionen. Im übrigen verteilen sich die Juden der Welt auf über 80 Staaten und Länder.

Olympischer Geist in Österreich

Aus Graz wird uns gemeldet: Der Gendarmerie-Postenkommandant von Liebenau bei Graz, Ignaz Reiterer, der österreichische Eisschützen-Sieger bei den olympischen Wettbewerben in Garmisch-Partenkirchen wurde vom Dienst entlassen und in Disziplinaruntersuchung gezogen. Der Grund zu dieser Maßregelung liegt darin, daß Reiterer nach seiner Rückkehr von den olympischen Winterspielen anerkennende und lobende Äußerungen über das Deutsche Reich gemacht hat.

Keine Pfingsttagung des BDA

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland BDA hat sich entschlossen, die diesjährige Pfingsttagung, die in Bremen stattfinden sollte, ausfallen zu lassen. Der Grund für diese Maßnahme, die vielfach bedauert wird, ist bei den deutschen Veranstaltungen des Olympia-Jahres zu suchen, die in besonderem Maße auch von den volksdeutschen Gruppen im Ausland besucht werden. Bekanntlich ist neben dem Reichssportfeld in Berlin ein großes Jugendlager der Völkler vorgesehen, in dem auch die reichsdeutsche und auslanddeutsche Jugend in großer Zahl vertreten ist. Das Zusammentreffen der Jugend aus allen volksdeutschen Gebieten wird sich also im Kreis ihrer Kameraden aus allen Nationen vollziehen. Zwei Reisen nach Deutschland innerhalb kürzester Frist — zu Pfingsten und in den Augusttagen — würden einem Großteil der Auslandsdeutschen aus finanziellen und zeitlichen Gründen nicht möglich sein. Dadurch wären beide Veranstaltungen in Mitleidenschaft gezogen worden, was nunmehr durch Absage der BDA-Tagung zugunsten der wichtigeren Olympischen Spiele vermieden worden ist.

mit dem Siedlungshaus anbaureifes Land zur Verfügung gestellt, aus dem er seine Einkünfte schon im ersten Jahr in ansehnlicher Höhe vermehren konnte. Es handelt sich hierbei im allgemeinen um 1000 qm Land, auf dem der gesamte Gemüse- und Kartoffelbedarf der Siedlerfamilie befriedigt werden kann. Außerdem reicht der Boden auch noch zum Anbau der Futtermittelpflanzen für die Kleintiere aus, die in der Regel aus 8—10 Hühnern, einer Ziege und einigen Kaninchen bestehen. Der Gesamtertrag einer deutschen Siedlerheimstätte aus Garten und Tierzucht ist auf 400—500 RM jährlich zu veranschlagen. Unter günstigen Umständen, zumal wenn die Größe der Stelle das Halten eines Schweines ermöglicht, steigt der Ertrag auch noch über diese Summe hinaus. Was der Siedler auf diese Weise an Geldausgaben für Lebensmittel erspart, wird frei für die Befriedigung seiner übrigen Bedürfnisse an Kleidung, Einrichtungsgegenständen usw. Der volkswirtschaftliche Wert der Siedlung bemißt sich also nicht allein nach den unmittelbaren Erträgen des Bodens, sondern auch nach der allgemeinen Steigerung der Kaufkraft der Siedlerfamilie.

Dazu kommt der biologische Wert, den die Siedlung für die Erhaltung und Stärkung der Volkskräfte hat. Nach den Ergebnissen der deutschen Volkszählung des Jahres 1933 sind von den Industriearbeitern ohne Bodenbesitz 74,4 v. H. kinderarm. Nur 25,6 v. H. haben drei und mehr Kinder.

Von den Industriearbeitern mit Bodenbesitz sind dagegen nur 57 v. H. kinderarm, während der Anteil der Familien mit 3 und mehr Kindern auf 43 v. H. steigt.

Einen besonders starken Fortschritt in der Siedlung hat das Jahr 1935 gebracht. Es sind in ihm nicht weniger als 26.568 Siedlerstellen fertiggestellt und 50.821 Siedlerstellen vorbereitet worden, mehr als das Doppelte wie im vorherigen Jahr. Für das Jahr 1936 ist angesichts der gesteigerten Vorbereitungen mit einer weiteren Zunahme der Siedlungsbautätigkeit zu rechnen.

Deutschland im Arbeiterurlaub voran

Auf der diesjährigen Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz im Mai wird ein Internationales Übereinkommen über die Urlaubsgewährung an Arbeiter und Angestellte erörtert werden. Den Beratungen liegt ein Bericht des Internationalen Arbeitsamtes zugrunde, aus dem zu ersehen ist, daß Deutschland in der Urlaubsregelung bei weitem an der Spitze marschiert. Die Zahl der in Deutschland urlaubsberechtigten Arbeitnehmer übertrifft die Zahl in den übrigen Ländern um mehr als das Doppelte. Auch haben die deutschen Arbeiter durchschnittlich einen längeren Urlaub als die Arbeiter in den übrigen Staaten. Insbesondere ist der Urlaub der Jugendlichen seit der Macht-

Politische Streiflichter

Bolschewismus und die deutsche Revolution 1918 — Belgiens innerpolitische Schwierigkeiten — Habsburg unzeitgemäß — Eine Rüge an Otto

Nach dem allgemeinen Generalfreitag der deutschen Matrosen und Soldaten im November 1918 — fälschlicherweise „Revolution“ genannt — wollten die Sowjetrussen ihr Verdienst am deutschen Zusammenbruch ins rechte Licht setzen. Am 5. Dezember 1918 rühmte sich der frühere Vertreter der Sowjetregierung in Berlin, Joffe, in einem Funkpruch an den Volksbeauftragten Haase, der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands mehrere hunderttausend Mark zum Ankauf von Waffen für die deutsche Revolution zur Verfügung gestellt zu haben. Volksbeauftragter Emil Barth (USPD) erklärte darauf am 15. Dezember, er habe niemals von den Russen Geld oder Waffen erhalten, die Waffen habe er vielmehr selbst beschafft und die USPD erst später davon unterrichtet. Haase bestätigte diese Darstellung. Joffe antwortete am 15. Dezember in einem Funkpruch, er habe das Geld nicht direkt an Barth ausgehändigt, Barth habe aber gewußt, und ihm gegenüber 14 Tage vor Ausbruch der Revolution zugegeben, daß das Geld von Joffe stamme. Ferner erklärte Joffe dem Rechtsbeistand der russischen Vertretung, Dr. Oscar Cohn, daß das Geld, das er von Joffe in der Nacht vor der Ausweisung der russischen Botschaft als Mitglied der USPD zur Förderung der deutschen Revolution erhalten habe, nicht an die USPD auszu zahlen brauche, worüber er Cohn Dispositionsrecht im Interesse der deutschen Revolution eingeräumt habe. Dazu veröffentlichte die „Freiheit“ eine Erklärung, die USPD habe längst vor der Revolution beschlossen, Gelder aus russischer Quelle zurückzuweisen. Am 27. Dezember erklärte Dr. Cohn in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, daß er das von Joffe in der Nacht vom 5. zum 6. November erhaltene Geld „zur Vorbereitung des Gedankens der Revolution“ verwendet habe. Diese Erinnerung ist gut, wenn man bedenkt, mit welchen Mitteln heute Moskau für die Weltrevolution arbeitet.

Belgien erlebt eine scharfe Innentriste. Die Flamen erklären, sie glauben nicht an einen deutschen Angriffskrieg und seien nicht gewillt, für die Interessen Frankreichs ihre Haut auf den Markt zu bringen. Die Flamen verlangen von der Regierung die Kündigung des Militärvertrages mit Frankreich. Die frankreichfreundlichen Wallonen sind über diese Forderung sehr empört. Genaue Kenner Belgiens betonen, daß man mit einer Teilung Belgiens rechnen müsse, wenn diese Gegensätze nicht behoben werden. Bei einer Teilung würden sich Wallonen Frankreich, die Flamen Holland anschließen.

Die katholische und antihitlerische Wochenschrift „Europa“, die in Paris erscheint und bis zu einem gewissen Grade als Sprachrohr des österreichischen Klerikalismus gelten darf, erteilt dem Sprößling Zitas eine Rüge. Otto Habsburg sei kein Privatmann mehr und er habe deshalb „seinem Lande gegen-

über eine immer gegenwärtige politische Verpflichtung“. Die Frage der Restauration sei übrigens unzeitgemäß und Ottos Eifer der Sache nicht dienlich.

Rußland und die Zonenfrage am Rhein

Aus Paris wird geschrieben: Nach der Remilitarisierung der Rheinland-Zone und der Rede des deutschen Kanzlers herrschte in Frankreich eine stark kriegerische Stimmung. Heute ist die Stimmung wesentlich anders. London hat auf Paris beruhigend gewirkt, denn das Deutschland einen Angriff gegen Frankreich plant, nehmen die Engländer nicht an. Eine solche Annahme stünde zu sehr im Widerspruch mit der Tatsache, daß Adolf Hitler einen viel umfassenderen Nichtangriffspakt vorgeschlagen hat. Die kriegerische Stimmung in Paris wurde hauptsächlich von Rußland erzeugt. Der Sowjetgesandte Potemkin hat sowohl bei der englischen als auch bei der französischen Regierung scharfste Maßnahmen gegen Deutschland gefordert. Seit Eintreffen Litwinows ist eine Wendung eingetreten. Es spielen da innerpolitische Momente Frankreichs eine Rolle. Moskau fürchtet, daß das französische Volk angesichts einer Kriegsgefahr eine nationale Koalitionsregierung verlangen werde. Das wäre Moskau unerwünscht. Die Komintern rechnen damit, daß bei den bevorstehenden Wahlen die Volksfront dank der wohlwollenden Haltung der gegenwärtigen Regierung dem Linksblock gegenüber die absolute Mehrheit im Parlament erhalten wird. Die Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung würde diese Wahlausichten erheblich verringern. Um nun die innerpolitische Entwicklung in Frankreich nicht zu zerstören, benimmt sich Moskau bei den jetzigen Verhandlungen über die Zonenfrage am Rhein recht zurückhaltend.

Bevölkerungspolitisch aus aller Welt

In der Hauptstadt Ungarns, Budapest, gab es 1930: 86.936 mehr Frauen als Männer. Der Hundertsatz der erwerbstätigen Frauen betrug für den Zeitraum 1930—1933: Ungarn 24, Deutsches Reich 34,2 (seitdem sehr stark gesunken), Belgien 19,6, Großbritannien 26,8, Italien 18,5, Japan 31,9 und Vereinigte Staaten 17,7.

Canada mit kaum 10 Mill. Einwohnern wendet jährlich für soziale Hilfe rund 200 Mill. Dollar auf, davon 120 Mill. für Unterstützungen an Arbeitslose und 80 Mill. für andere Hilfswerke. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 1.900.000 gestiegen, so daß fast jeder fünfte Kanadier heute ohne Arbeit ist.

Italien erhob ursprünglich jährlich 150 Lire Junggefellenssteuer. Dann wurden die allgemeinen Steuern für Junggefellens um 25 v. H. erhöht, 1929 um 50, seit 1934 um 75. In Zukunft sollen sie das doppelte zahlen gegenüber Verheirateten.

In der Tschechoslowakei hat sich der Schredensteiner Bund die Aufgabe gestellt, für wirksamen Mutter- und Säuglingschutz zu sorgen. Er hat darin bisher beachtenswerte Erfolge erzielt.

Die J. P. A. und der Wiener Ballhausplatz

Seit einigen Wochen führt der Presschef der österreichischen Regierung, Eduard Ludwig, einen Presskrieg gegen die Jpa Luzern. Statt sich sachlich zu den Artikeln und Meldungen der Jpa zu melden, reiten in seinen Boulevardzeitungen seine publizistischen Söldlinge Attade um Attade gegen den verantwortlichen Leiter der Jpa, Franz Burri. Die sinnlosesten Behauptungen, gehässigten Verläumdungen und dümmsten Kombinationen mit Personen und Organisationen dienen diesen christlichen Schreiberlingen zur Denunzierung und Mißkreditierung. Weil Herr Ludwig in seinen Diensten nur käufliche Subjekte hält, verdächtigt er — wie der Schelm ist, so denkt er — die Jpa und deren Leiter der Käuflichkeit und Beflecktheit. Die in der Jpa zum Ausdruck gebrachte Gesinnung und politische Einstellung läßt sich aber nicht laufen, weil der Jpa-Herausgeber aus innerster Ueberzeugung heraus seinen Auffassungen Ausdruck verleiht und sich weder von gewissen Parteien oder Personen direkt oder indirekt beeinflussen läßt. Ob es nun den christlichen Herren in Wien paßt oder nicht: Die Jpa wird trotz allen Anfeindungen und Verfolgungen gegen die Habsburger-Restauration, den politischen Katholizismus und die italienische Donaupolitik Stellung nehmen und für die demokratischen, nationalen und sozialen Rechte des österreichischen Volkes eintreten, wo es am Platze ist. Dies trotz einer Drohung, man werde schon Mittel und Wege finden, den verantwortlichen Leiter der Jpa zu beseitigen.

Oesterreichische Banknoten mit Sowjetstern

In der letzten Zeit wurden in Oesterreich 100-Schilling-Noten umgesezt, die das kommunistische Parteiabzeichen trugen. Oberhalb des Frauenkopfes befindet sich auf den Geldnoten ein Stern. Die Kommunisten machen nun daraus einen Sowjetstern, indem sie die Buchstaben RS (Rot-Front) einzeichnen.

Der Gipfel der Heuchelei

Die Agentur Havas berichtete, Herr Grandi habe sich im Namen Italiens der Beurteilung der deutschen Geste im Rheinland angeschlossen, weil sich Mussolini auf seine internationalen Verpflichtungen besinne und darnach handle. Das ist wohl der Gipfel der Heuchelei. Mussolini überfällt als Mitglied des Völkerbundes das schwache Aethiopien, das ebenfalls Mitglied des Völkerbundes ist; Mussolini operiert mit Brand und Mord, schont weder Frauen und Kinder noch die Spitäler des internationalen Roten Kreuzes. Und nun geht derselbe Mussolini hin und „verurteilt“ Deutschland, weil deutsche Soldaten auf deutschem Gebiete in deutsche Kasernen einzogen. Mit Recht schreibt eine französische Zeitung: Frankreich kann stolz auf seinen italienischen Bundesgenossen sein.

übernahme des Nationalsozialismus erheblich verlängert wurden.

Sollte Deutschland im Zuge der sich anbahnenden europäischen Verständigung wieder direkt bei der internationalen Beratung sozialer Fragen mitwirken, so wird es, wie früher so auch in Zukunft, nicht der Nehmende, sondern der Gebende sein. Auch in den vergangenen drei Jahren hatte Deutschland die Führung in der Sozialpolitik der Welt.

Ueber eine halbe Million Ehestandsdarlehen im Reich

Die Ehestandsdarlehen sind eine Einrichtung des nationalsozialistischen Deutschland. Sie werden auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen an solche heiratswilligen Volksgenossinnen gewährt, die sich verpflichten, nach der Eheschließung aus dem Arbeitsverhältnis auszuschcheiden. Hierdurch wird ein doppelter Zweck erreicht: Der Arbeitsmarkt wird entlastet und die Bildung eines Ehestandes erleichtert. Gleichzeitig sind die Ehestandsdarlehen von hohem bevölkerungspolitischen Wert.

Nach dem genannten Gesetz wird bei der Geburt eines jeden Kindes die Hälfte der Darlehensschuld erlassen. Im Jahre 1934 entfielen auf 225.000 Ehestandsdarlehen rund 130.000 Darlehens-erlasse, im Jahre 1935 auf 156.788 Darlehen

155.060. Die verhältnismäßige Zunahme der Darlehenserlasse beweist, daß der Wille zum Rinde in den mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen während des Jahres 1935 noch stärker geworden ist als im Jahre zuvor. Schon während des Jahres 1934 entfielen 58 v. H. oder rund $\frac{3}{4}$ der zusätzlichen Geburten auf Ehen, die unter Inanspruchnahme von Ehestandsdarlehen geschlossen worden sind. Während des Jahres 1935 hat sich der Prozentsatz auf rund 65 v. H. erhöht. Während seit der Mitte des vergangenen Jahres die Zahl der Eheschließungen und der Geburten in Deutschland gegenüber dem Rekordjahr 1934 im allgemeinen wieder etwas zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen kaum, und die Zahl der Geburten aus Darlehensehen überhaupt nicht vermindert. Wenn der deutsche Geburtenüberschuß des Jahres 1935 mit 480.000 oder 7,2 auf das Tausend der Bevölkerung den Geburtenüberschuß des Jahres 1934 mit 472.000 oder 7,1 pro Tausend noch übertraf, so ist dies ausschließlich auf die Gewährung von Ehestandsdarlehen zurückzuführen, — ein außerordentlicher Erfolg der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik.

Der deutsche Arbeitseinsatz zu Beginn des Frühjahr 1936

Der Frühjahrstart dieses Jahres in der deutschen Arbeitsbeschaffung ist weit günstiger als in

den vergangenen Jahren. Die Zahl der Arbeitslosen, mit denen die diesjährige Arbeitskampagne beginnt, liegt um rund eine Viertelmillion unter der Januarziffer des vergangenen Jahres. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung rechnet damit, daß im laufenden Jahre 1936 ein Durchschnitt von 1,8 Millionen Arbeitslosen erreicht werden wird gegen 2,5 Millionen im Jahre 1935.

Wenn der Rückgang der Arbeitslosenziffer im deutschen Arbeitseinsatz sich im Vergleich zu den Jahren 1933 und 1934 erheblich verlangsam hat, so ist der Grund hierfür in den zunehmenden Schwierigkeiten zu suchen, die der Beilegung der restlichen Arbeitslosigkeit entgegenstehen. Es ist nahe liegend, daß die deutsche Wirtschaft zunächst jenen Teil der Arbeitslosen aufgenommen hat, der für ihre Zwecke sofort und ohne vorherige Umschulung oder Anlernung brauchbar erschien. Was übrig blieb, setzt sich zumindestens einem Drittel aus Arbeitslosen zusammen, die den erhöhten Anforderungen der deutschen Wirtschaft nicht mehr gewachsen sind, weil sie entweder zu alt oder wegen ihres Gesundheitszustandes nicht mehr voll einjährig sind. Diese 600.000 Menschen müssen also von der Zahl der noch vorhandenen 1,8 Millionen Arbeitslosen von vornherein abgesetzt werden. Weitere 5—600.000 Arbeitslose müssen als „normal“ erwerbslos bezeichnet werden, sozusagen als „Arbeitsrest“. Sie sind

Die jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen günstig abgeschlossen

Die zwischen der deutschen und der jugoslawischen Delegation in Zagreb geführten Besprechungen wurden Mittwoch beendet und das Ablußprotokoll unterzeichnet. Die erzielten Ergebnisse können für beide Seiten als günstig bezeichnet werden.

Von gut unterrichteter jugoslawischer Seite verlautet, daß sich die Deutschen nur ungern mit der Dirigierung des Marktkurses und dem damit im Zusammenhang stehenden Fällen der Mark abfinden können. Diese Maßnahme ist jedoch nicht in schlechter Absicht eingeführt worden. Man erwartet nämlich, daß die Einfuhr aus Deutschland nach Jugoslawien wegen des niedrigen Marktkurses schnell steigen wird und daß sich bei einer Erhöhung der Einfuhr aus Deutschland infolge der stärkeren Nachfrage nach den auf Reichsmark lautenden Clearingscheins auch der Markkurs erholen wird. Die Einfuhr muß auch deswegen erhöht werden, weil es sonst unmöglich ist, die Ausfuhr aus Jugoslawien nach Deutschland, die ein Fünftel der gesamten jugoslawischen Ausfuhr ausmacht, auf der heutigen Höhe zu erhalten. Die Devisenkontrolle bei der Einfuhr soll ihrerseits zur Erreichung dieses Zieles verhelfen. Durch die Erhöhung der jugoslawischen Ausfuhr nach Deutschland werden auch die Exporteure auf ihre Rechnung kommen und vor Verlusten geschützt bleiben, die sie heute wegen des niedrigen Marktkurses erleiden. Es ist jedoch unmöglich, die Einfuhr aus Deutschland auf eine rücksichtslose Art zu forcieren. Diese Frage wurde durch die Devisenkontrolle gelöst.

Weil Jugoslawien im Handel mit den Ländern, mit denen es keine Clearingverträge hat, passiv ist, wurde der Vorschlag gemacht, daß Jugoslawien das Recht zugestanden werden solle, für gewisse wichtige Gegenstände die Zahlung in Devisen zu verlangen. Es kommen hierbei in erster Linie Erze und gewisse Landesprodukte in Betracht, die so bessere Preise als bisher erzielen könnten.

Hauptaufgabe der Ausschüsse bestand darin, Mittel und Wege zu finden, um die gegenseitige Ein- und Ausfuhr auszugleichen, da dies die Hauptbedingungen für einen geordneten Zahlungsverkehr ist. In dieser Hinsicht wurde eine Lösung gefunden, die insofern zufriedenstellend ist, als der Ausgleich der Handelsbilanz nicht durch eine Verringerung der gegenseitigen Ausfuhr, sondern vielmehr durch eine Erhöhung der Einfuhr in einigen Artikeln erzielt wird, was durch Zugestehung von Zusatzkontingenten in die Wege geleitet werden kann.

Schließlich wurde auch ein Modus gefunden, der den gegenseitigen Fremdenverkehr bedeutend erleichtert. Nach dem Inkrafttreten der neuen Abmachungen werden den deutschen Reisenden nach Jugoslawien bedeutende Erleichterungen und Begünstigungen eingeräumt, ebenso auch den jugoslawischen bei Reisen nach Deutschland.

auch in Zeiten der Hochkonjunktur in Deutschland stets vorhanden, weil stets mehrere Hunderttausend Angestellte im Jahr auf der Suche nach einer günstigeren Stellung zeitweise arbeitslos werden. Es bleiben somit nur noch 600.000 übrig. Ihnen wird sich die verstärkte Fürsorge der deutschen Arbeitsämter zuwenden müssen. Die Beseitigung der Zersplitterung der Arbeitsvermittlung durch die Zentralisierung des Arbeitsnachweises bei den öffentlich-rechtlichen Arbeitsämtern seit dem Dezember des vergangenen Jahres bietet die Gewähr dafür, daß diese Fürsorge nach einheitlichen Einzahlplänen ohne technische Hemmungen auch tatsächlich erfolgen wird.

Wie außerordentlich umfangreich hierbei die von den deutschen Arbeitsämtern zu bewältigende Aufgabe ist, beweist die Tatsache, daß im Monat Februar des Jahres allein 749.326 Arbeitsgejuche neu gestellt und 766.590 erledigt wurden. Der Erfolg dieser Tätigkeit war bereits Mitte März spürbar. Am 15. März war die Zahl der Unterstützungsempfänger allein aus der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsfürsorge — also ohne Wohlfahrts-erwerbslose, für die eine Zahlung erst Ende des Monats stattfindet — um 201.000 Personen zurückgegangen. Für den gesamten Monat März ist somit eine besonders hohe Abnahme der winterlichen Arbeitslosigkeit zu erwarten.

Die Tagung der Nationalbank-Gouverneure eröffnet

Beograd, 30. März. Heute um 9.30 Uhr wurde die zweite Tagung der Gouverneure der Emissionsbanken der Staaten der Kleinen Entente eröffnet. Gouverneur Dr. Radosavljević begrüßte herzlich die Delegationen der Tschechoslowakischen und der Rumänischen Nationalbank und betonte, es sei ein glücklicher Gedanke des Wirtschaftsrates der Kleinen Entente gewesen, als er im Jänner 1934 in Ausführung des Punktes 10 des Arbeitsprogramms des Ständigen Rates der Kleinen Entente die Gouverneure der drei Nationalbanken zur Abhaltung periodischer Zusammenkünfte eingeladen habe. Eine wirtschaftliche Zusammenarbeit sei besonders heute unentbehrlich. Sie habe ihre Wichtigkeit namentlich durch die Schwierigkeiten des Devisen- und Valutenverkehrs erhalten. Die Tagesordnung der gegenwärtigen Beratung sei nicht entfernt erschöpfend. Jeder der drei Gouverneure werde sie durch Anregungen ergänzen können. Im Sinne des Beschlusses der letzten Tagung sei zwischen den Nationalbanken Rumäniens und Jugoslawiens ein Clearing-Abkommen getroffen worden, das zur Beseitigung zahlreicher Schwierigkeiten in Zahlungsverkehr zwischen den beiden Ländern beigetragen habe und in Zukunft durch entsprechende Anpassung und bei dem erwiesenen beiderseitigen guten Willen noch bessere Ergebnisse bringen würde. Von Vorteil sei jedenfalls auch die gegenseitige Ueberrmittlung von Angaben über die Clearingallos jedes der drei Staaten gegenüber den Ländern, zu denen sie in stärkeren wirtschaftlichen Beziehungen stünden. Leider hätten die geplanten zweiseitigen Kompensationsverträge bisher nicht verwirklicht werden können, weil die Staaten der Kleinen Entente gegenüber denselben Ländern Aktivsaldo hätten. Touristische Abkommen hätten die drei Emissionsinstitute nicht getroffen, da diese wegen verschiedener Reiseerleichterungen, Verkehrsorganisation, Paßfragen, Grenzrevision, mehr in die Zuständigkeit der bezüglichen Behörden fielen. Doch hätten die Emissionsbanken bei dem Abschluß dieser Vereinbarungen mit großem Interesse mitgewirkt, soweit es sich um Devisen- und Valutenverhältnisse gehandelt habe. So sei im Vorjahr zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien ein Touristenabkommen getroffen worden.

Der Gouverneur besprach sodann noch eine Reihe anderer Fragen.

Tschechoslowakische Politik

Ein umfangreiches Gesetz zur Verteidigung nach innen und außen

Prag. Dem Abgeordnetenhaus wurde ein Gesetz über die Staatsverteidigung vorgelegt. Das Elaborat ist einer der umfangreichsten Gesetzentwürfe, die dem tschechoslowakischen Parlament je unterbreitet wurden. Es umfaßt 200 Paragraphen, die in neun Hauptstücke zerfallen. Unter dem Begriff der Staatsverteidigung sind nach diesem Gesetz alle Maßnahmen militärischer oder anderer Natur zu verstehen, die den Zweck verfolgen, jede Bedrohung der Selbständigkeit, Einheitlichkeit, Ganzheit und republikanisch-demokratischen Staatsform bezw. Angriffe auf diese zu verhindern.

Kurze Nachrichten

Die Wehrpflicht in Österreich erstreckt sich auf alle Männer vom 18. bis zum 42. Lebensjahre.

Der ehemalige österreichische Militärattache in Berlin, Feldmarschalleutnant Janša, ist zum Chef des neugegründeten österreichischen Generalstabes ernannt worden.

Neben zahlreicher Post und Fracht auf dem Luftschiff „Hindenburg“ wird auch ein Personentransportwagen der Firma Opel, Type „Olympia“, nach Südamerika befördert. Das Automobil — es ist der erste Wagen, der jemals in einem Luftschiff über den Ozean befördert wird — trägt die Werksnummer 500.000.

Die 2. Klasse in den Krankenhäusern bleibt. Das Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit hat den Erlaß, demzufolge mit 1. April die 2. Klasse in den Krankenhäusern abgeschafft werden sollte, annulliert.

(N). Prag, 1. April. Agenzia Stefani meldet: Der Innenminister hat die Einfuhr und den Vertrieb zahlreicher deutscher Blätter in der Tschechoslowakei bis zum 28. Februar 1938 verboten.

Minderheiten in der Tschechoslowakei

In der „Europäischen Revue“ lesen wir: „Ein tschechoslowakischer Staat, der auf dem Grundjah absoluter Achtung und vollständiger Gleichheit der Nationalitäten beruht, würde als ein Vorbild dessen wirken können, was in einigen Jahrzehnten Europa selbst zu werden vermöchte.“

Aus Stadt und Land

Celje

Evangelische Gemeinde. Die diesjährige Konfirmationsfeier findet am Palmsonntag um 10 Uhr statt. Der Karfreitagsgottesdienst wird um 6 Uhr abends, der Osterfestgottesdienst um 10 Uhr vormittags abgehalten. An allen drei Tagen wird im Anschluß an die Gottesdienste das heilige Abendmahl gespendet werden.

Die Katholische Kirche in Celje gibt hiermit bekannt, daß in der Karwoche der Gottesdienst folgend stattfinden wird: Am Gründonnerstag um 1/2 7 Uhr abends hl. Messe. Unter der hl. Messe hl. Beichte und Kommunion. Zur hl. Kommunion kann beitreten, der 6 Stunden vorher nichts eingenommen hat. Davon sind wirklich trankliche Leute ausgenommen. — Am Karfreitag, als Erinnerungstag des Todes Christi ein gebotener Feiertag, um 9 Uhr vormittags Gottesdienst. — Am Kar Samstag um 7 Uhr abends die Feier der Auferstehung Christi, nachher die Beichte der Speisen. Am Oster Sonntag um 10 Uhr vormittags feierliche hl. Messe.

Alpenvereinsvortrag. Der Münchener Alpinist Martin Meyer hält Mittwoch, den 8. d. M., im Rahmen der Vorträge des SPD, im großen Saal der Ljudska posojilnica um 8 Uhr abends über seine Erstbegehung der Nordwand des berühmten Berges Grandes Jorasses einen Vortrag. Wir machen unsere Leser auf diesen fesselnden Vortrag aufmerksam.

Sterbeliste im Monat März. Im vergangenen Monat starben in der Stadt 15 Personen. Davon 3 Männer, 8 Frauen und 4 Kinder unter einem Jahre. Im Krankenhause starben 22 Personen, 10 Männer, 10 Frauen und 2 Kinder.

Hoffnungsvolle Frühlingsboten! Die angenehmsten Frühlingsboten auf der Sann sind unsere braven Flößer. Ein Völklein für sich, abgehärtet im ständigen Kampfe mit der rauhen Wirklichkeit des nassen Elements. Lebhafter Floßverkehr bedeutet aber eine bevorstehende rege Bautätigkeit und erwartungsvolle Verdienstmöglichkeiten für alle verwandten Berufe. Volle zwei Jahre dauerte der Stillstand im Baugewerbe, volle zwei Jahre rannen wenige Flöße die Sann hinab, es waren das zwei Jahre bitterer Not und Entbehrung, aber da sie nun wieder rinnen durch das romantische Sannthal, erfüllt uns neuerdings die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Solch stolze Floßarmaden bedeuten für das Volk Verdienst und laftiges Brot! Darum sind sie für uns auch die schönsten Frühlingsboten!

Autobussonderfahrt nach Luče. Am Kar Samstag um 17.30 fährt ein Sonderautobus des städtischen Autobusunternehmens vom Bahnhof in Celje nach — Luče — und bietet damit eine günstige Gelegenheit zu Osterwanderungen auf die Korosica und Raduha. Rückfahrt aus Luče am Ostermontag um 19.30 Uhr. Die Hin- und Rückfahrt kostet nur 45 Dinar. Anmeldungen werden bis zum 11. d. M., 12 Uhr mittags, in der Autobuskanzlei Trg Arelja Aleksandra 5, gegenüber vom Bahnhof, entgegen genommen. Telephonnummer 236.

Die Schweineimpfung im Stadtgemeindebereich muß bis zum 26. April beim Tierarzt, Herrn Dr. Rožel in der Schreibstube der städtischen Schlachthalle angemeldet werden.

Freiwillige Feuerwehr und Rettungsabteilung Celje. In der kommenden Woche besorgt den Bereitschaftsdienst der 2. Zug. Zugskommandant Eduard Bandel sen. Hauptmannstellvertreter Emerich Berna.

An den Anabernvolkschulen in Celje wurden neue Schulverwalter ernannt, und zwar in der städtischen der Lehrer und ehemalige Bezirkschulinspektor Herr F. Luznik, an der Umgebungsschule aber der dort viele Jahre wirkende Lehrer Herr Johann J. Kramer.

Weinlostopprobe in Dramlje. Auch der letzte Sonntag, mit dem die diesjährige Weinlostopprobe abgeschlossen wurde, brachte viele auswärtige Gäste, wie auch Käufer in unser zwar abgelegenes, an landschaftlichen Reizen aber reich beschenktes, Pfarrdorf. Die Besucher waren über die Güte unserer vorjährigen Weinprodukte sehr befriedigt. Da auch für das leibliche Wohl der Gäste gut vorgesorgt war, herrschte den ganzen Tag recht fröhliches Leben. Es wurden auch einige günstige Käufe abgeschlossen, ein Beweis, daß diese Veranstaltung gute Früchte getragen hat und tragen wird.

Zu den Osterfeiertagen fährt ein Sonderkraftwagen ins Logartal. Abfahrt von Celje, Hotel Stoberne, am Karfreitag um 17 Uhr. Rückkehr vom Logartal am Ostermontag um 17 Uhr. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück nur 55 Dinar. Anmeldungen mit Entrichtung des Fahrgeldes übernimmt Herr Erwin Gratschner, Celje. Die Frischaußhütte am Otreselj ist vollständig bewirtschaftet und der Weg hinauf zur Hälfte schneefrei und nicht lawinengefährlich.

Sannregulierung. Nach einem Bericht aus dem „Jutro“ vom 3. d. M. besteht die große Gefahr, daß die Fortsetzung der so sehr notwendigen Sannregulierung ins Stocken geraten könnte, da bis heute noch keine staatlichen Zuschüsse bewilligt wurden. Hoffentlich wird es den maßgebenden Personen doch noch gelingen, die Arbeit in kürzester Zeit wieder fortsetzen zu können.

Vom Stadtmagistrate. Stadtpräsident Alois Mihelcic ist wegen Bestätigung des Vorschlages am 31. März in Belgrad eingetroffen. — Der neuernannte städtische Sanitätsreferent Amtsarzt Dr. Johann Podpecan und der Bautechniker Wenzel Pang haben am 1. April ihren Dienst angetreten.

Billigeres Eis in der städtischen Schlachthalle. Ab 1. April sind die Eispreise folgendermaßen geregelt: Eine Eislänge ins Haus gestellt früher 8, jetzt 7 Dinar; eine Eislänge in der Schlachthalle früher 5, jetzt 4 Dinar. Bei Abnahme von 10 Stangen gleichzeitig in der Schlachthalle früher jedes Stück 4, jetzt 3 Dinar.

Aljehin kommt auch nach Celje und wird hier gegen rund 40 Mitglieder des Schachklubs spielen. Zeit und Ort des Spieles sind noch unbestimmt.

Zum Tode des Logarbauers schreibt uns ein Freund unseres Blattes folgende wahrheitsgetreue Begebenheit, die den Geldeswert zur Zeit, als sich dieselbe zutrug kennzeichnet. Im Herbst Mitte der 70er Jahre kam der alte Logarbauer, der Vater des jetzt Verstorbenen nach Celje, um für seine Familie und sein Gesinde Wintereinkäufe zu besorgen. Als er in einem größeren Manufakturgeschäft, in der damaligen Rathausgasse die eingekaufte Ware mit einer 1000 Guldennote bezahlen wollte, wurde der bedienende Handlungsgehilfe sowie seine umstehenden Kollegen stutzig, woher wohl der einfach gekleidete Mann in den Besitz dieser damals größten Geldnote kam! Er ersuchte den Käufer höflich, eine hiesige bekannte Persönlichkeit namhaft zu machen, die dessen Identität bestätigen würde. Nach kurzem Nachdenken sagte der Logarbauer zum mährischen Verkäufer: der Herr Bezirkshauptmann Haas kennt mich sehr gut. Darauf begleiteten zwei Angestellte den verdächtigten Besitzer der 1000-Guldennote zum Bezirkshauptmann, der ihn höchst freundlich empfing und dessen Weisengleichheit mit dem mächtigen Logarbauer bereitwillig bestätigte und ihn mit einem freundlichen Händedruck entließ, womit sich der peinliche Vorfall zur beiderseitigen Befriedigung auflöste.

Todesfälle. In Graz sind dieser Tage zwei liebe Menschen gestorben, die bei uns noch in bester Erinnerung stehen. Und zwar Herr Professor Otto Eichler, der mehrere Dezentien am hiesigen Obergymnasium wirkte und stets ein Freund und Berater seiner Schüler war und außerdem viele Jahre auch die Obmannstelle des hiesigen Musealvereines



Mutti, lern mit mir...

Es ist die schönste Pflicht der Mutter, sich der Erziehung ihrer Kinder zu widmen. Es ist auch ihre Pflicht, für stets saubere Wäsche zu sorgen. Ist es aber notwendig, daß sie sich stundenlang plagt und sich dadurch ihren Kindern entzieht? Nein — denn heute hat sie Radion, das die Wäsche ohne Plage wäscht. Dabei ist es so einfach: Radion kalt auflösen, mit der Wäsche zum Sieden bringen und dann noch 15 Minuten kochen. Erst warm, dann kalt spülen, und die Wäsche ist blütenweiß.

Schicht **RADION** wäscht alles



belleidete; sowie Herr Hofrat Dr. Gregor Kroisleitner, welcher mehrere Jahre Vorstand der hiesigen Steuerbehörde und stets ein konzilianter Beamte gegen Untergebene und Parteien war. Der hiesige Männergesangsverein zählte ihn auch zu seinem eifrigsten Mitgliede. Sie mögen im Frieden ruhen.

Mineralwasserlauf ist Vertrauenssache, deshalb decken Sie Ihren Bedarf bei soliden Kaufleuten und nicht bei herumziehenden Hausierern. Wollen Sie gut und billig kaufen, verlangen Sie ausdrücklich „Kofirivnista Slatina“.

— Bei Stiger und in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Rino Union. Sonntag, Montag und Dienstag „Masurka“.

Maribor

Todesfall. Im 74. Lebensjahre starb in Beltrimbis bei Maribor der ehemalige Rufos des Landesmuseums in Sarajevo und Ehrendoktor der Grazer Universität, Herr Regierungsrat Ing. Dimar Reiser. Der Verbliebene hat vor dem Kriege des bosnisch-herzegowinischen Landesmuseums zu einem der sehenswürdigsten in Europa gemacht und war auch als Vogelforscher weltberühmt. Ehre seinem Angehörigen!

Billige Eier. Samstag wurden auf dem Markt Eier in großer Menge angeboten. Drei Stück wurden um einen Dinar abgegeben, vor Schluß des Marktes konnte man sogar 9 Stück um 2 Dinar bekommen.

Erhöhung der Fleischpreise. Die Fleischer- und Selchvereinsung teilt mit, daß laut Beschluß der letzten Hauptversammlung ab 1. April folgende Fleischpreise gelten: Rindfleisch, erste Qualität 8—10 Dinar, zweite Qualität 6—8, Kalbfleisch 8—10 Dinar und Schweinefleisch 10—12 Din je kg (samt Zugewicht). Die Erhöhung der Fleischpreise wird mit dem Anziehen der Viehpreise begründet.

Grenzbahnhof Maribor. Am 1. April trat in Maribor eine gemischte Konferenz jugoslawischer und österreichischer Fachmänner zusammen, um entgeltliche Beschlüsse wegen baldiger Eröffnung des Grenzbahnhofes zu fassen. Man erhofft durch Eröffnung des Grenzbahnhofes einen erhöhten Fremdenverkehr zu erreichen.

Aljehin in Maribor. Der frühere Schachweltmeister Dr. Aljehin tritt am 21. April in Ljubljana, am 24. April in Maribor zu Simultankämpfen an.

Ptui

Kulturbund-Hauptversammlung. Da die letzte Jahreshauptversammlung nicht beschlußfähig war, findet die nächste Hauptversammlung Dienstag, den 7. April statt.

Ljubljana

Todesfall. Nach kurzem, schweren Leiden verschied am vergangenen Sonntag Frau Kristine Lichtnegger, die Gattin des verstorbenen Gerichtsangestellten Franz Lichtnegger. Den Hinterbliebenen unser Beileid!

Eine neue politische Zeitschrift. Die faschistisch eingestellte Vjotik-Bewegung bekam in der in Ljubljana erscheinenden Zeitschrift „Zbor“ ihr Organ für die Anhänger slowenischer Nationalität. Für das Herausgeberkonsortium zeichnet Schriftleiter L. Sturm.

Die Universitätsunruhen bald beendet! Die Studentenschaft, die gegen die Studien-taxe und der neuen Ordnung über die technische Fakultät energisch protestierte und sogar mit dem Streit drohte, konnte keine Einigkeit und damit kein geschlossenes Auftreten erzielen. Während die national und marxistisch eingestellten Hörer für ein rückwärtsloses Eintreten zur Erreichung ihrer Belange ist, will die klerikale Studentenschaft die Ruhe und Ordnung an der Universität bewahren, um den Betrieb nicht zu stören. Die nach Beograd entsandte Studentenvertretung wurde zwar von allen zuständigen Stellen empfangen, mußte aber erfolglos heimkehren. Bis auf weiteres ließ der Rektor das Universitätsgebäude sperren, um jegliche Unruhen zu verhindern.

Spende. Professor Dr. Regen über-wies der Bildergalerie in Ljubljana den namhaften Betrag von 500 Dinar. Damit wurde Dr. Regen Gründermittglied der Galerie.

Der Gemeinderat von Ronjice aufgelöst. Der Banus des Draubanats hat den Gemeinderat von Ronjice seiner Funktion enthoben.

Kočevoje

Bürgermeisterwechsel in Koprivnik-Messetal. Aus Kočevoje wird berichtet: Der seit der letzten Gemeinderatswahl amtierende Bürgermeister Kojich aus Koprivnik-Messetal wurde dieser Tage seines Amtes enthoben. Zum Bürgermeister der Gemeinde wurde der Sägewerksbesitzer Lusin ernannt. Möge der neue Bürgermeister den Wünschen der Bevölkerung auch immer hilfsbereit entgegenkommen — wie es Bürgermeister Kojich immer konnte.

Schulleiterwechsel in Kočevoje. An Stelle des bisherigen Schulleiters Jallit wurde Lehrer Peterlin berufen. Der neuernannte Schulleiter bekleidete schon einmal die Stelle eines Schulleiters, später einmal auch die Stelle eines Schulinspektors für Kočevoje-Gottschee.

Eine 6. Volksschulklasse wurde in Stara cerkev-Mitterdorf bewilligt. Leider sind für diese 6 Klassen augenblicklich nur vier Lehrkräfte da, von denen eine Lehrkraft krank ist. Diese drei Lehrkräfte müssen je zwei Klassen unterrichten. Die Kinder haben dadurch nur jeden zweiten Tag Schule. Von diesen 3 Klassen sind 3 slowenisch und 3 deutsch. Besucht wird die Schule von insgesamt 253 Schülern. Davon sind 94 slowenische und 159 deutsche Kinder.

Feuer in Masern-Grarice. Aus Kočevoje wird berichtet: In der Nacht vom 29. auf den 30. März brach in dem Hause des Herrn Primosch Alois in Masern 32 Feuer aus. Es handelt sich um das dazu gekaufte Haus. Vor etwa 8 Tagen zog der Mieter Jagar aus dem Hause, so daß es nun vollständig leer stand. Es fiel, da es ganz aus Holz war, dem Feuer völlig zum Opfer und auch die Feuerwehr mußte tatenlos zusehen. Ob das Feuer durch Unvorsichtigkeit oder durch Brandlegung entstand, konnte noch nicht ermittelt werden.

Kapellenraub. In drei Kapellen auf der Reichsstraße von Kočevoje bis Schweineberg, wurde in der Nacht auf den 30. März eingebrochen, wobei es die Diebe meistens auf das Geld abgesehen hatten. Weiters beabsichtigten die Täter noch in die große Kapelle in Windischdorf-Slovenka das ein-

zubringen. Nachdem sie die Scheiben und sogar das Gitter bei einem Fenster schon entfernt hatten, wurden sie vertrieben. Angeblich soll man den Dieben auf der Spur sein. — „es“ —

Todesfall. Am 28. März verschied in seinem 71. Lebensjahre der Besitzer Johann Fink aus Klei-Kleisch. Der Verstorbene war durch seinen immer guten Lebenswillen und Humor bei seinen Nachbarn sehr geschätzt. Er ruhe in Frieden! — „es“ —

Sport

Unterverbandsmeisterschaft in der Alpentombination für Damen und Herren

Der Skiklub Celje bringt zu den Osterfeiertagen die erste Alpentombination des Mariborer Unterverbandes sowie für die Klubmeisterschaft zur Ausführung.

Die Wettkämpfe finden am Okešelj statt und zwar am Ostermontag nachmittags Abfahrtslauf vom Sannitersattel zum Okešelj. Die Länge der Strecke beträgt 3000 m mit einem Höhenunterschied von 600 m. Der Torlauf findet am Ostermontag vormittags um 10 Uhr, bei einer Streckenlänge von 800 m und 250 m Höhendifferenz statt. Die Slalomstrecke muß von jedem Fahrer zweimal durchfahren werden.

Das Startrecht haben alle Damen und Herren, welche im Besitze der Verbandslegitimation sind. Für die Klubmeisterschaften ist jene nicht notwendig. Nenngeld Din 10.—. Anmeldungen übernimmt bis 11. d. M. Herr Erwin Grafšner, B. Wogg, Celje. Spätere Anmeldungen bis Sonntag, den 12. d. M. in der Frischhaukhütte.

Die Sieger in allen Gruppen erhalten prächtige Geschenke sowie Ehrenurkunden und Diplome. Die Preisverteilung sowie die Verlautbarung der Ergebnisse findet nach den Kämpfen in der Frischhaukhütte statt. Skiklub Celje.

Schrifttum

Schnell durch die Zeitschriften

Immer noch und immer neu lassen sich die Zeitschriften Deutschlands die Erörterung der religiösen Fragen unserer Zeit angelegen sein. So findet sich im „Deutschen Volkstum“ (Herausgeber Dr. Wilhelm Stäpel und Albrecht Erich Günther, Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg) ein Aufsatz von Karl Schwiebel, der dem Thema „Weltanschauung“ vom katholischen Blickwinkel her in moderner Betrachtungsart nachgeht: eine Arbeit, die dem Katholizismus sein Recht lassen will und dennoch der politischen Bewegung, dem Nationalsozialismus, den einzigen Anspruch der „Weltanschauung“ zuerkennt. Es ist eine Operation, in der die Begriffe „Glaube“

und „Weltanschauung“ als Seinsbezeichnungen verschiedener Art die mannigfachen Ueberschneidungen zwischen Ansprüchen des Christentums und der politischen Bewegung bezeichnen sollen. Damit ist sicher manche Generalisierung erreicht, aber auch manches Erörterungsmotiv gewonnen. Großes Interesse darf auch der Beitrag des Herausgebers A. E. Günther „Dichtung aus trübem Blut“ beanspruchen. Diese Arbeit befaßt sich mit der Literatur fremder Länder und spürt in ihnen den Lebensäußerungen ihres jeweiligen Volkstums nach. So ist auch das Märzheft dieser ungemein regstamen Zeitschrift in seiner Gesamtheit wieder Spiegel eines ernsthaften geistigen und kulturpolitischen Willens.

In der Märzfolge von „Westermanns Monatsheften“ (Verlag Georg Westermann, Braunschweig) gibt Oberstleutnant a. D. Dr. Wilhelm Solger Aufschluß über die operative Bedeutung des deutschen Angriffs auf Verdun, der am 21. Februar 1916, also vor 20 Jahren begann. Er berichtet über die wahre Abicht General von Falkenhayns, der den Angriff auf Verdun nicht als Hauptinhalt seiner Pläne betrachtete, sondern nur als ersten Schritt, der als Mittel dienen sollte, um die Entscheidung an anderer Stelle herbeizuführen. „Das Auto von morgen“ betitelt die Ingenieure B. u. S. von Römer ihre Abhandlung über neue Bauformen und neue Treibmittel in der Autoindustrie. Elf farbige Wiedergaben nach Aquarellen von Leo Nissen schmücken den Aufsatz „Essen“ von Karl Eabel, in dem die Industriestadt auf ihre landschaftliche Schönheit untersucht wird. Auf die vielen, meist mehrfarbigen Kunstblätter und Einschaltbilder sei besonders hingewiesen.

In ihrer März-Nummer bringt „Die Tat“ (Eugen Diederichs Verlag in Jena) unter anderem Aufsätze von Karl Heinz Bremer „Der Nachkriegskampf in Frankreich“ und S. G. Bölling „Probleme der Bürokratie“, Stoffen und Notizen über „Das 19. Jahrhundert auf der Bühne der Gegenwart“ sowie „Vater Schmidt“ — und die österreichischen Geburtenziffern, Bücherchau und vieles andere. — S.

Reise und Verkehr

Kreuzfahrten mit dem schwimmenden Hotel „Kraljica Marija“

Die erste Kreuzfahrt findet heuer in der Zeit vom 28. April bis 17. Mai statt und berührt folgende Städte: Corfu, Athen, Konstantinopel, Santorin, Beyrouth (Baalbel, Damaskus), Dubrovnik, Budva, Split und Triest. Die Preise sind äußerst niedrig und betragen samt Fahrt, international anerkannt guter Küche usw. nur ab Din 5000.—, je nach Lage der Kabinen. Nur eine Passagierklasse! Anmeldungen, Kabinenreservierungen, Beschaffung von Visas und fremder Valuten kulantestens bei „Putnik“ Maribor und Celje.

Gesucht Spezerei-Platzagente

für alle Städte zum Alleinverkauf von Tagesbedarfartikeln. Notwendige Garantie Din 3000.— oder andere Garantie für Sicherstellung des Kommissionslagers. — Fabrik, Beograd, Lisinskoga 6.

Wirtschaft u. Verkehr

Clearing-Einvernehmen mit Deutschland

Die gemischte deutsch-jugoslawische Kommission, die in Zagreb zwei Wochen lang tagte und über die Fragen des Clearingverkehrs zwischen Jugoslawien und Deutschland verhandelte, hat am 1. April ihre Arbeiten beendet. Das Protokoll über das Einvernehmen ist unterzeichnet. Die deutsche Regierungsabordnung ist nach Berlin abgereist.

Saazer Hopfenbericht. Bei anhaltender Nachfrage belief sich der dieswöchige Gesamtumsatz am Platze und Londe auf rund 600 Zentner. Während für Auslandszwecke Bestvorhandene bevorzugt wurden, beschränkten sich die Käufe für inländische Rechnung meist auf Mittelware. Die Preise sind stabilisiert und bewegen sich bei unveränderter Stimmung von R 1050 bis R 1275 je Zentner zu 50 kg. In der Deffentlichen Hopfensteigerhalle in Saaz wurden heute insgesamt 90.644 Zentner zu 50 kg (brutto) 1935er Saazer Hopfen beglaubigt.

Deutschlands Handel mit den Donauländern. Nach deutscher Statistik betrug 1929 die gesamte deutsche Einfuhr 13.447 Millionen Mark. Davon entfielen auf Österreich 201,7, auf Ungarn 89,3, auf die TSK 480,3, auf Rumänien 211, auf Jugoslawien 61, auf Bulgarien 51,2 Mill. RM. Im Jahre 1934 sind die einschlägigen Ziffern folgende: 4451 Mill. RM, 66,3, 63,9, 162,3, 59, 36,3, 33,7. — Im Jahre 1935: 4181,7 Mill., 71,1, 77,9, 121,4, 79,9, 61,4, 41,4. — Die Ausfuhr Deutschlands beträgt analog: 1929: 13.482,7, 441,2, 146,8, 657,6, 164,1, 152,6, 44,7. — 1934: 4166, 106,7, 39,6, 148,4, 50,9, 31,5, 19,3. — 1935: 4279,7, 107,9, 62,9, 130,0, 63,8, 36,9, 39,9 Mill. RM.

Rumänische Konkurrenzmaßnahmen gegen jugoslawische Häfen. Vor einigen Tagen wurde für Reisende aus Nord- und Mitteleuropa nach dem Orient bei Benützung der Schiffe des Serviciul Maritim Roman ein kombinierter Tarif eingeführt. Der Vorteil dieses Tarifes ist, daß an der Ausgangsstation Karten für den ganzen Durchlauf gekauft werden können. Die Karten bestehen aus verschiedenen Abschnitten, die für die einzelnen Teile der Strecke Gültigkeit haben, so daß alle Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt sind. Mit diesem neuen Tarif soll der Verkehr vorwiegend über rumänische Häfen gelenkt werden.

Leset und verbreitet die „Deutsche Zeitung“

Radioapparate

gebrauchte, hat billigst abzugeben. Ing. G. Schmidinger, Celje, Kralja Petra cesta Nr. 10. 95

Lederhosen, Gummi-strümpfe, Leibbinden von Din 90.— aufwärts bei Fric Ivan Wwe., Celje Glavni trg 16 86

Handelsangestellter

Junger ehrlich und fleißig, bittet um passende Stelle. Gefl. Anträge an die Verw. des Blattes unter „Kaufmann“ 90

Offiziere

Busch-, Hochstammrosen und Dahlien

in neuesten Sorten, sowie Mahonien, Stiefmütterchen u. dgl. zu billigsten Preisen. Gärtnerei ZELENGO Celje. 72

Seinem Wunsche folgend, haben wir Donnerstag, den 2. April 1936, in aller Stille unseren guten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herrn

Regierungsrat

Ing. Dr. h. c. Otmar Reiser

am Friedhofe in Studenci bei Maribor der Erde übergeben.

Pekre—Limbuš bei Maribor, Braila (Rumänien), am 4. April 1936.

Therese Reiser

Ida Barbarino geb. Reiser, Oberst Rudolf Barbarino

Helene Kordik geb. Reiser, Karl Kordik

Doris und Liselotte Barbarino

Harald und Werner Kordik

Hallo!

Vom 3. April an jeden Freitag

gebackene Adria-Seefische

Scampi, Branzini, Sardellen usw. 96

bei der „Skalna klet“



Fahrräder von Din 900.— aufwärts

Besichtigt das reichhaltige Lager verschiedener Marken bei

ANTON BREMEC, CELJE, Miklošičeva ulica No. 2

Jeden Donnerstag abends und Freitag den ganzen Tag frische und gebratene Seefische

Süßwasser-Forellen

Prima Dalmatiner Weiss- und Rotweine

zu haben bei

ROK MEŠTROV, Celje, Za Kresijo 6—8

Spezereiwarenhandlung und Weinschank 91

Suche ein leeres gassenseitiges 92

Zimmer

mit Küche oder ein Sparherdzimmer.

Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Sonnige Wohnung

zwei Zimmer samt Zugehör, möglichst Badezimmer, sucht kinderloses Ehepaar. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „rein“. 93